

NACHRICHTEN

Dr. rer. nat. E. H. Benedix †

Am 11.3.1983 verstarb in Dresden der bekannte Botaniker und Mykologe Dr. Erich-Heinz Benedix im Alter von 68 Jahren. Im Namen des Vereins ist vom Vorstand ein Beileidsschreiben an die Witwe Frau Charlotte Benedix gesandt worden. H. Steinmann

Dr. J. Lelley habilitiert

Der allseits geschätzte und für seine wissenschaftlichen Leistungen weithin angesehene Direktor der Versuchsanstalt für Pilzanbau der Landwirtschaftskammer Rheinland in Krefeld, Herr Dr. Jan Lelley, habilitierte am 21.1.1983 als Privatdozent der Mykologie, speziell Angewandte Mykologie, in der Landwirtschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn. Seine umfangreiche Habilitationsarbeit mit dem Titel „Domestikationsversuche und biotechnologische Untersuchungen über den Schopftintling *Coprinus comatus*“ erscheint als Sonderheft Nr. 3 der Mitteilungen der Versuchsanstalt für Pilzanbau, die öffentliche Antrittsvorlesung stand unter der Überschrift „Untersuchungen über Anbaumöglichkeiten von Speisepilzen im Nebenerwerb und als Freizeitbeschäftigung“. Die feierliche Aufnahme in den Lehrkörper der altherwürdigen Hochschule vollzog Herr Prof. Dr. Hartmut Bick, international renommierter Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät. Ein anschließender Umtrunk mit kaltem Buffet im Kasino der Landwirtschaftskammer Rheinland, an dem auch der Mykologe Bonns, Herr Prof. Dr. Wolfgang Franke, teilnahm, rundete den Tag gesellig ab.

Der Vorstand des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart und der unterzeichnende Berichterstatter gratulieren Herrn Dr. habil. Lelley sehr herzlich und wünschen ihm ein erfolgreiches Wirken in der Heranbildung unseres notwendigen mykologischen Nachwuchses.

Walter Albrecht, Hoffnungsthal

Thalliumgehalt höherer Pilze minimal

Der seit einiger Zeit zu beobachtende „Aufruhr“ um das zweifellos hochgiftige Schwermetall Thallium läßt es geraten erscheinen, dazu ein paar Worte im Zusammenhang mit Pilzen zu sagen. Die Zeitschrift für Lebensmittel-Untersuchung und -Forschung 173:9–15 (1981) veröffentlichte einen ausführlichen Bericht „Thallium in höheren Pilzen“ von R. Seeger und M. Gross, Universität Würzburg, in welchem aufgrund von 1107 untersuchten Proben von 421 Arten aus mehreren Ländern Europas klar festgestellt wurde, daß der Thalliumgehalt höherer Pilze so minimal ist, daß er bedenkenlos vernachlässigt werden kann. In der Tat lag der Gehalt bei den meisten Proben sogar unter der Nachweisgrenze. Auch konnte keine Anreicherung gegenüber dem Boden gefunden werden. Bei Substraten mit höherer Thalliumkonzentration wurde eine deutliche Hemmung der Myzelentwicklung beobachtet, die es zweifelhaft erscheinen läßt, ob auf solchen Böden überhaupt noch Fruchtkörper gebildet werden. Lassen Sie ich also nicht „verrückt“ machen, wenn vor angeblich thalliumkontaminierten Pilzen gewarnt wird. Diese müßten dann schon von Erzabraumhalden o. dgl. stammen, wo kaum jemand auf den Gedanken kommen dürfte, Pilze zu Speisezwecken zu sammeln.

Walter Albrecht